

Kritik: DIE TONKUNST online / Ausgabe 0606 / 1. Juni 2006

Eigentliche Pionierarbeit präsentierte Simone Eckert mit der *Hamburger Ratsmusik*, da sie u. a. Quellen aus der Murhardschen Bibliothek in Kassel aufgearbeitet hatte.

In einheitlichem Ensembleklang bot der Kern der Instrumentalisten (neben Eckert auf der Viola da gamba Ulrich Wedemeier, Theorbe, und Michael Fuerst, Cembalo) gemeinsam mit Christoph Heidemann und Katharina Huche (Barockviolinen) und dem ausdrucksstark und zugleich äußerst kammermusikalisch-sensiblen Tenor Henning Klocke kurzweilig musikalische Kleinodien in verschiedenen Besetzungsvarianten.

Gleich, ob die energischtänzerische *Gagliarda Brunsvicese* des Moritz Landgraf von Hessen, eine originelle *Sonata à 4* von David Pohle mit kunstvollem Fugato, Gottfried Tielkes Suite in g-Moll für Viola da gamba und Basso continuo, deren mit Halbtönen spielende Sarabande Ruhe und Eleganz ausstrahlte, oder die mit unterschiedlichen Klangfarben differenzierte Courante für Laute solo von Georg Schimmelpfennig – die Musiker gestalteten die einzelnen Werke individuell.

Freuen konnte man sich immer wieder, wenn Henning Klocke dazutrat, um geistliche Konzerte von Schütz und Johann Philipp Krieger oder italienische bzw. französische Liebeslieder intensiv, doch ohne übertriebenes Pathos zu interpretieren. Seine nahezu instrumental angepasste Tongebung mit herrlichen Pianissimi – nur theorbenbegleitet oder im Verbund mit dem Gesamtensemble – war ein Genuss.

Almut Jedicke